

ch u. Donnerstag.
arter Luftwibel drei
chland aus. Am Mitt
nerliches und kühleres

Wirtschaft.

(Frl. Sig.) Am De
kten Umfängen weiter
ter war das Geschäft
e Spekulation leichter
par 165, 165%, 168%,
.80. Später trat eine
n weiteren Vorjener
ommer weiter. An der
karote bei 165%, 186
190%, .92%.

S. Rudolphi, Calw.
Buchdruckerei, Calw.

anzell.
aurant
RK"
nter
ssen
Sommer.

w o ch, den 19.
Uhr ab, habe ich
taltung
berg
sport
ger, starker,
gewöhnter
Kälberfüße,
dträchtiger
en
auf- und Tausch-
ladet
n Hopfer,
te. 7 in Wilberg.

hählapparates
delshammerbezirk Calw
heit gesucht.
est übernommen werden!
- Hoher Verdienst.
an Ala-Haagenstein u.

gen.
ch habe ich einen
Kalbinnen,
inder
ng zum Verkauf
er zu Kauf und
adert
ann Wolf.
Oppau-Spende.

Calmer Tagblatt

Nr. 244.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Verdichtungswerte: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die fleinspaltige Zeile 75 Pf.
Wochensatz 2.50. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 4.

Mittwoch, den 19. Oktober 1921.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn 24. 12.90 vierteljährlich. Westbezugs-
preis 24. 12.90 mit Postgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Auswärtige Politik in der französischen Kammer.

Ansprüche der Nationalisten mit Briand.
Kriegsdrohungen eines Royalisten.
Briand verteidigt sich.

Wiederaufnahme der Tätigkeit des Senats.

Paris, 18. Okt. Der Senat hat heute nachmittag seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die erste Sitzung.

Paris, 18. Okt. Die außerordentliche Session der Kammer ist heute nachmittag eröffnet worden. Briand erklärte, es sei gut, die Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung, über die auswärtige Politik der Regierung miteinander zu verbinden. Die Regierung stehe sofort zur Verfügung des Parlamentes. Als erster Interpellationsredner bedauerte der Abg. Margaine, daß Deutschland einen beträchtlichen industriellen Einfluß im Industriebezirk von Oberschlesien erhalten solle. Er drückte sodann seine Befriedigung darüber aus, daß Briand selbst Frankreich in Washington vertreten werde. Der Sozialist Moutet interpellierte über die Maßnahmen, die getroffen werden müßten, um den Hungern in Rußland Hilfe zu leisten. In einer Zwischenbemerkung erklärte der Ministerpräsident Briand, die französische Regierung und die anderen teilnehmenden Staaten im internationalen Hilfsauschuß hätten keine Hintergedanken, sondern nur das Ziel im Auge, den Hungernden helfen zu können. Das sei menschliche Pflicht. Das Komitee habe aber die elementare Pflicht gehabt, sich zu sichern, daß die Hilfeleistung tatsächlich ihren Zweck erreiche und daß die Hilfe mit den Nahrungsmitteln nicht ungesperrt würde. Abgeordneter Moutet forderte die Regierung auf, sich grundsätzlich Manen anzuschließen. Es sei noch Zeit, Rußland zu helfen. Als dritter Interpellationsredner trat der Royalist Daudet auf. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen in Deutschland sei 3 Wochen nach der Ermordung des Kommandanten Montalegre erfolgt. Die Regierung scheine Deutschland gegenüber eine bestimmte Politik zu verfolgen, die zum Ausdruck komme durch das Abkommen von Wiesbaden. (In diesem Augenblick unterbrach jemand von der Parlamentartribüne Daudet und nannte ihn einen Verräter seiner Partei. — Der Redner wurde von dem Saaldienner entfernt.) Daudet fuhr fort, es scheine, daß die französische Regierung die Geschichte verkenne und wieder die Haltung des Besiegten einnehme, was vor dem Abschluß des Versailler Friedensvertrags hätte gebilligt werden können, aber jetzt nicht mehr zulässig sei. Er wundere sich, daß der Redner Montalegre nur zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Die französische Regierung habe ihre Pflicht nicht getan. Könne das geschehen auf einem Gebiet, das der internationalen Rechtsprechung unterworfen sei? Briand trug Daudet, was er getan hätte. Er erwiderte weiter darauf, die Regierung habe ihre Pflicht nicht getan, weil sie wenige Wochen nach dem Attentat die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben habe. Die nachfolgenden Regierungen würden einen Krieg führen müssen. Briand protestierte, aber Daudet war ihm vor, daß er Frankreich den Rat gegeben habe, sich die Chren mit Baumwolle zu verstopfen, um nicht diejenigen zu hören, die schon 1913 und 1914 auf die deutsche Gefahr aufmerksam gemacht hätten. Briand erklärte, er wolle den Frieden aufrecht erhalten, so far es dies möglich sei und er habe dem Lande den Rat gegeben, nicht auf Provokationen zu hören. Daudet forderte die Kammer auf, allen Deutschen zu mißtrauen, namentlich aber Stresemann und Rathenau. Stresemanns Partei sei die alte Partei Bismarcks. Aber auch den Sozialisten solle man mißtrauen. Abg. Peyrou bedauerte, daß Briand die gerechte Sache des Obersten Rates nicht habe zum Siege führen können. Briand erwiderte, Frankreich sei im Obersten Rat nicht allein und auch die Verbündeten hätten ihren Standpunkt vertreten. Peyrou sagte, er sei überzeugt, daß Lloyd George schließlich gebogen und Briand Recht behalten hätte. Der Anteil an Oberschlesien, den der Völkerbund Deutschland zugesprochen habe, komme für Deutschland vollkommen unerwartet. Deutschland behalte die Möglichkeit, in Oberschlesien seine großen Kriegsarbeiten wieder aufzurufen. Briand erklärte, der Friedensvertrag zwinge Frankreich eine Solidarität auf, die es nicht ohne Gefahr aufgeben könne. Die Besetzung des Ruhrgebiets sei eine Drohung gewesen. Sie würde nur gemeinsam mit den Alliierten gemacht worden sein, wenn Deutschland das Ultimatum nicht angenommen hätte. Nach einem lebhaften Zwiegespräch zwischen den Abgeordneten Peyrou und Lardieu erklärte Briand, daß die Politik des Quai d'Orsay zu nichts geführt habe. Der französische Delegierte bei der Reparations-

Ludwig III. von Bayern †

Budapest, 19. Okt. (Mag. Korr.-Bur.) König Ludwig von Bayern ist heute nachmittag um 4.30 Uhr in Sarvar gestorben.

Sarvar, 19. Okt. Der Tod des früheren Königs von Bayern trat infolge starker Magenblutungen ein. Die Leiche wurde einbalsamiert und wird in einigen Tagen nach München übergeführt werden, wohin sich auch die Mitglieder der Familie und die Hofhaltung begeben werden.

kommission habe keine Instruktionen seiner Regierung gehabt. Das Land müsse sich Rechenschaft darüber ablegen, daß der Wechselkurs den Milliarden deutscher Goldmark keine Bedeutung nehme. Deutschland habe bis jetzt bezogen. Das Ultimatum sei angenommen worden. Was wolle man mehr? — Hierauf wurde die Weiterberatung der Interpellationen auf heute, Mittwoch, vertagt.

Die Fragen der Durchführung des Urteils von Genf.

Geistige Schwerkraft im Völkerrat.

Paris, 18. Okt. Nach dem „Echo de Paris“ wird heute Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, in Paris ankommen. Man wird sich bemühen, in der ober-schlesischen Frage innerhalb der Völkerratskonferenz ein Kompromiß zu bilden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Frankreich einen vermittelnden Vorschlag in der nächsten Sitzung, die wahrscheinlich am Mittwoch stattfinden wird, vorlegen werde. — Demgegenüber behauptet „Petit Parisien“, sachlich seien alle Mitglieder der Völkerratskonferenz einig, daß man die Frage der deutsch-polnischen Grenzlinie nicht von den wirtschaftlichen Empfehlungen des Völkerrates trennen könne. Frankreich und England, wie auch einstimmig der Rat von Genf behaupten, daß es dem Geiste der vorgeschlagenen Lösung widerspreche, die wirtschaftlichen Empfehlungen als einen einfachen Wunsch aufzufassen. Die Schwierigkeit bestehe darin, daß der Friedensvertrag nur die Notifizierung der Grenzlinie vorschreibe, aber nicht die der wirtschaftlichen Maßnahmen. Im Gegenteil, der Friedensvertrag scheine einige hindernde Bestimmungen wie den Artikel 88 zu enthalten, der erkläre, daß die Tätigkeit der internationalen Kommission in Oberschlesien im Laufe des Monats der Notifizierung ein Ende nehmen müsse. Das seien technische Fragen, die geprüft werden müßten, denn es handele sich darum, ein Verfahren zu bestimmen, das sowohl legal als wirksam sei und gestatte, sowohl die Grenzlinie als auch das Wirtschaftsabkommen aufzuheben. — Die dritte Meinung gibt St. Pierre im „Journal“ zum Ausdruck, der wiederholt erklärt, die Engländer betrachteten die Grenzlinie und die Frage des wirtschaftlichen Status als so miteinander verbunden, daß man die Nachbegründung der internationalen Kommission verlangen müsse, um den Beschluß des wirtschaftlichen Abkommens aufzuheben. Von den Franzosen werde aber nur die Grenzfrage als Imperativ betrachtet. — „Deuvre“ teilt mit, daß in der ersten Sitzung der Völkerratskonferenz Jules Cambon die Ansicht ausgesprochen habe, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen, in dem Verlangen des Obersten Rates nicht vorgesehen seien, nicht absolut obligatorisch sein könnten. Der japanische Botschafter Ishii und der englische Geschäftsträger hätten erklärt, die Führer der Großmächte hätten sich auch verpflichtet, die Lösung des Völkerrates in der ober-schlesischen Frage, so wie sie der Bund vorschläge, anzunehmen, sobald die wirtschaftlichen Klauseln nicht von den territorialen Klauseln getrennt würden. Die Mandatare des Obersten Rates hätten nicht das Recht, eine analytische Interpretation, inspiriert von Betrachtungen politischer oder anderer Interessenten zuzulassen. Drei lange Stunden habe man darüber verhandelt. „Deuvre“ erklärt, es sei deshalb eine gewisse diplomatische Gewagtheit, zu behaupten, wie der amtliche Bericht der Völkerratskonferenz es tue, daß die Völkerratskonferenz die Lösung des Völkerrates zu der ihrigen gemacht habe. Es sei auch etwas gewagt, in dem gleichen Bericht zu behaupten, daß man am Montag, also gestern, nur die Einzelheiten der Ausführung regeln wollte.

London, 18. Okt. Laut „Daily Telegraph“ wird trotz der pessimistischen Berichte in britischen Kreisen erklärt, daß keinerlei ernste Differenzen zwischen der britischen und der französischen Regierung über die beste Art der Durchführung der Empfehlungen des Völkerrates in der ober-schlesischen Frage entstanden seien. Die amtlichen französischen Kreise trennten ebensowenig wie die englischen die politische von der wirtschaftlichen Seite der Regelung. Die Einzelheiten eines so verwickelten Verfahrens könnten jedoch kaum ohne reichliche Erwägung geregelt werden.

Paris, 18. Okt. Der „Eclair“ schreibt, England, das trotz allen Gerüdes seinen Standpunkt in der ober-schlesischen Frage nie geändert habe, zeige sich bereit, die Absichten Deutschlands zu begünstigen. Es verlange von Frankreich, sich ihm anzuschließen und den beiden Beteiligten sowohl die Festsetzung der neuen Grenze als auch die Bildung einer deutsch-polnischen Kommission unter dem Vorsitz eines Neutralen zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Einheit in Oberschlesien aufzuerlegen. „Eclair“ hofft, daß die französische Regierung es kategorisch ablehnen werde, sich einer solchen Entscheidung anzuschließen, die gleichzeitig dem Versailler Vertrag und dem gemeinen Recht zuwiderliefe.

Das Unrecht des Genfer Beschlusses.

Unter diesem Titel teilen die „Pzsm. N. N.“ mit: Wie ungeheuerlich das Unrecht ist, das den Deutschen in den Bezirken zugefügt wird, die nach dem Genfer Beschluß Polen zugeteilt werden sollen, geht aus folgender Zusammenstellung der Abstimmungsergebnisse hervor, die nach dem offiziellen Mitteilungsblatt der Interalliierten Kommission in Oberschlesien nachstehend wiedergegeben seien. Es wurden an Stimmen abgegeben:

	Für Deutschland:	Für Polen:
In Kattowitz	22 744	3 500
„ Königshütte	31 864	10 764
„ Myslowitz	5 827	4 528
„ Laurahütte	6 160	3 081
„ Choczow	3 242	2 089
„ Salenze	4 708	3 886
„ Stadt und Land Kattowitz	75 666	70 019
„ Beuthen	29 899	10 101
„ Bismarckhütte	8 340	4 654
„ Stadt und Land Beuthen	74 765	73 122

Die Städte Rybnik und Pleß sowie ein nicht geringer Teil dieser beiden Kreise brachten ebenfalls eine überwiegende deutsche Majorität. Durch den Versailler Friedensvertrag wurden bereits, ohne jede Volksbefragung, 900 000 Deutsche in den früheren Provinzen Westpreußen und Posen von Deutschland losgerissen. Hier werden abermals, entgegen den klaren Abstimmungsergebnissen, Hunderttausende von Deutschen den Polen zugewiesen.

Rundgebungen gegen das Urteil von Genf.

Verwahrung des Rasthäuser-Bunds.

Berlin, 17. Okt. Der Rasthäuser-Bund der deutschen Landes-triengerverbände hat bei der Reichsregierung folgenden Protest erhoben: Als Vertreter von 2 1/2 Millionen ehemaligen deutschen Soldaten, die sich in tiefster Erregung über die unferen Deutschen Oberschlesiens drohende und von der Reichsregierung selbst als verbrecherisch bezeichnete Entscheidung seitens der Entente befinden, fühlen wir uns berufen und verpflichtet, vor aller Welt schärfsten und nachdrücklichsten Einspruch gegen jede Vergewaltigung deutschen Landes zu erheben. Wir fühlen uns berufen, laut unsere Stimme zu erheben, denn rund 90 000 unserer Vereinskameraden droht in Oberschlesien das fremdländische Joch. Unser Vaterland kann keinen Teil Oberschlesiens entbehren es sei denn, daß es neuen unabsehbaren Katastrophen entgegengeführt werden soll. Die Entscheidung, die in Oberschlesien fällt, ist die Entscheidung über das Wohl und Wehe des ganzen deutschen Volkes, eine Entscheidung aber auch über die nahe und weitere Zukunft Europas.

Rundgebung in Königsberg.

Königsberg 17. Okt. Die bürgerlichen Parteien veranstalteten am Sonntag vormittag in der Stadthalle eine Rundgebung gegen das Genfer Unrecht in der ober-schlesischen Frage. In zündenden Worten geteilte der Völkerratslehrer Universitätsprofessor Dr. Kraus den ungeheuren Rechtsbruch, der wieder einmal am deutschen Volk begangen werden soll und zu dessen Abwehr Deutschlands Schrei nach Gerechtigkeit die ganze Welt durchdringen müsse. Darauf gaben die Vertreter der einzelnen Parteien von einmütiger Geschlossenheit getragene Erklärungen gegen die drohende Vergewaltigung von Recht und Vernunft ab. In der angenommenen Entscheidung heißt es zum Schluß: Wir Ostpreußen fordern Widerstand bis zum Aeußersten gegen den schweren Rechtsbruch von Genf.

Zur Lage in Oberschlesien.

Die Unsicherheit.

Beuthen, 18. Okt. Gestern wurde auf die Volksbank in Laurahütte ein Raubüberfall verübt. Ein mit 10 Personen besetztes Auto fuhr vor dem Bankgebäude vor. Die Räuber zwangen die Beamten und das Publikum im Kassenraum, sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen, und raubten 90 000 Mark. Sie entflohen im Auto unerkannt.

Kommunistischer Putschversuch in Oberschlesien.
Berlin, 18. Okt. Unter diesem Titel meldet das „Stuttg. N. Tagbl.“: Aus Oberschlesien wird ein kommunistischer Putschversuch berichtet. Der Kommunist Oberlein, der sich jetzt Albert nennt, organisiert mit einem Stab von tschechischen und russischen Genossen den Aufstand. Geld spiele keine Rolle. Die englische Besatzungsbehörde versuche einzugreifen, würde aber meist von den französischen Kreis-Kontrollleuten gehindert, ihre Maßnahmen durchzuführen. Oberschlesien gärt.

Hoffnungen der Bolschewisten.
Moskau, 17. Okt. Aus Moskau hierher gelangte Nachrichten besagen, (so erfährt das Stuttg. N. Tagbl.) daß die Sowjet-Macht habe den Genfer Beschluß über Oberschlesien deshalb geradezu enthusiastisch begrüßt haben, weil sie der Ansicht sind, daß in dem wirtschaftlichen Verzweiflungskampfe, den Deutschland nunmehr zu führen gezwungen sein wird, der deutsche Boden für die kommunistische und bolschewistische Saat aufnahmefähiger sein werde als es bisher der Fall war. Es ist damit zu rechnen, daß die kommunistische und bolschewistische Propaganda in Deutschland in den nächsten Wochen mit erneuter Schärfe einsehen wird. — Das sind die Wirkungen der „Wiederbaupolitik“ der Entente. Vielmehr: sie will es so!

Ausland.

Herbsttagung des englischen Parlaments.

Der Arbeitsplan.
London, 18. Okt. Nach einer Ferienpause von 2 Monaten trat heute nachmittag das Parlament wieder zu einer kurzen Herbsttagung zusammen, in der es sich in der Hauptsache mit der industriellen Krise befaßt. Renworthis beantragte, daß außer der Arbeitslosenfrage während der Herbsttagung auch möglichst Gelegenheit zur Erörterung der ober-schlesischen Frage, der russischen Hungersnot und der irischen Frage geschaffen werde. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wurde von der Regierung auf 1,75 Millionen angegeben. Lloyd George bestätigte die bereits gemeldete Zusammenfassung der britischen Delegation für die Washingtoner Konferenz. Er sagte unter allgemeinem Beifall, er hoffe, persönlich nach Washington gehen zu können, sobald die parlamentarische und die allgemeine Lage dies zulasse. Lord Balfour werde in Washington die britische Flotte, Lord Cavan das britische Heer und Marshall Higgins die britischen Luftstreitkräfte vertreten. Sir Morris Hanley werde ebenfalls nach Washington gehen. Chamberlain teile mit, daß die Regierung im Zusammenhang mit der Arbeitslosenfrage 4 Gesetzentwürfe einbringen werde. Lloyd George werde morgen bei ihrer Einbringung eine allgemeine Erklärung über die Politik der Regierung abgeben. Chamberlain gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung des Parlaments nicht länger als 14 Tage dauern werde.

London, 18. Okt. Im Unterhaus drang Renworthis auf eine Erörterung der ober-schlesischen Frage. Er sagte, die Entscheidung des Völkerbunds habe zur Folge, daß die Mark um 200 Punkte gesunken sei, und er bemerkte nebenbei, selbst die Franzosen gäben zu, daß die jetzige deutsche Regierung die beste sei, die Deutschland bisher gehabt habe. Chamberlain sprach sich gegen eine Erörterung der ober-schlesischen Entscheidung aus. Sie sei eine Entscheidung des Völkerbunds, an die sich zu halten alle Verbündeten verpflichtet seien.

Die englische Presse zum Sturz der Mark.
London, 18. Okt. Auch die Morgenblätter befaßten sich mit dem Sturz der deutschen Mark. Während die „Times“ in einem Leitartikel schreiben, eine Ermäßigung der an Deutschland gestellten Forderungen würden im gegenwärtigen Augenblick die wirtschaftlichen Aussichten Europas nicht verbessern, sagen die „Daily News“, nach ihrer Ansicht seien die Wiedergutmachungs-forderungen am Zusammenbruch der Mark schuld. Wenn der Sturz der Mark anhalte, so könne Deutschland womöglich die geforderte Summe nicht bezahlen. Unter Hinweis auf den Schaden, den der Zustand der Mark ganz Europa zufügt, fragen die „Daily News“, weshalb man auf der Forderung der Wiedergutmachung bestohe.

Die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England.

London, 17. Okt. Der Parlamentsberichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, daß heute abend eine Kabinettsitzung stattfand, wobei dem Programm der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, das morgen dem Unterhaus bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werde, endgültige Gestalt zu verleihen. Lloyd George werde in seiner morgigen Rede im Unterhaus zweifellos die Lage in Europa besondere Aufmerksamkeit widmen, denn von der wirtschaftlichen Erholung Europas hänge die Lösung des Arbeitslosenproblems mehr als von irgend etwas anderem ab. Das Unterhaus werde sich besonders auch mit der Frage des Zusammenbruchs der Währungen und mit der Möglichkeit von Maßnahmen gegen die Schwankungen der Mark befassen. Im Zusammenhang damit werde Lloyd George auch die geplante Lösung der ober-schlesischen Frage erwähnen.

Der neue amerikanische Botschafter für Berlin.
Paris, 17. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington soll Präsident Harding beschloffen haben, dem ehemaligen Direktor der New Yorker Federal Reserve Bank, William Boyce Thompson, sobald der amerikanische Friedensvertrag ratifiziert ist, zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin zu ernennen.

Rücktritt des belgischen Kriegsministers.
Brüssel, 18. Okt. Im belgischen Ministerium scheint ein Konflikt ausgebrochen zu sein. Als Antwort auf die nationalsozialistische Kundgebung in La Louviere, bei der der Kriegsminister den ehemaligen Frontkämpfern eine neue Fahne überreichte, fand gestern eine sozialistische Kundgebung statt, bei der der sozialistische Minister der öffentlichen Arbeiten beiwohnte. Unter einer roten Fahne soll ein Sozialist — als belgischer Soldat verkleidet — eine Flinte zerbrochen haben und diese rote Fahne soll dem Verein sozialistischer Frontkämpfer über-

reicht worden sein. Der Kriegsminister Devese hatte deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demission überreicht. Da der Ministerpräsident nicht in Brüssel anwesend ist, konnte über die Demission keine Entscheidung getroffen werden. Der König hatte heute eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister.

Sieg zur weiten Entdeckung Elsaß-Lothringens.

Paris, 17. Okt. Der Abgeordnete Jean vom Departement Moselle beabsichtigt, den Ministerpräsidenten Briand darüber zu interpellieren, weshalb er in Elsaß-Lothringen die deutsche Gesetzgebung und Verwaltungsgepflogenheiten aufrecht erhalte und warum er selbst in den wichtigsten Centern von Elsaß-Lothringen Deutsche weiter behalte, deren Tätigkeit für die öffentliche Ruhe und die nationale Verteidigung gefährlich sei.

Internationaler Kongress der arbeitenden Frauen in Genf.

Genf, 18. Okt. Der zweite internationale Kongress der arbeitenden Frauen wurde gestern Vormittag in Genf eröffnet. Die Vorsitzende Roblin (Vereinigter Staaten) verwies in ihren Eröffnungsworten auf die am 11. November in Washington zusammentretende Abrüstungskonferenz. Die Frauen aller Länder müßten diesen Tag zum Ausgangspunkt einer Protestaktion gegen das Verbrechen der Vermehrung der Rüstungen nehmen. Dann werde er den Beginn des Weltfriedens bringen. Der von Frauälein Schanzer (Vereinigter Staaten) erlassene Bericht wurde genehmigt. Durlagen (Holland) entbot den Gruß des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Vor dem Eisenbahnerstreik in Amerika.

Washington, 18. Okt. Das Arbeitsdepartement hat um den großen Eisenbahnerstreik zu verhindern, verschiedene Vorschläge gemacht, wonach die Frachtraten der Eisenbahnen entsprechend der Verminderung der Löhne, wie sie im Juli empfohlen wurde, herabgesetzt werden sollen. Ferner sollen die Eisenbahngesellschaften ihre Forderung nach einer neuen Lohnvermindrung aufgeben und die Angestellten den Streikbefehl vorläufig zurückziehen. Inzwischen werden alle Vorbereitungen für den Ausbruch des Streiks getroffen. Für die Verteilung von Lebensmitteln in New York stehen 57 000 Lastautos zur Verfügung.

Deutschland.

Der zwischenparteiliche Ausschuss b. Reichskanzler.

Berlin, 19. Okt. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich gestern, dem „Vorwärts“ zufolge, in einer Sitzung beim Reichskanzler mit der Frage der Kredithilfe durch die Industrie. Auch die politische Lage wurde besprochen, jedoch wurde eine Klärung nicht erreicht. Die Sozialdemokraten wiederholten ihre Erklärung, daß ein Rücktritt des Kabinetts Wirth nicht angebracht sei.

Beabsichtigung eines Sachlieferungsvertrags mit England?

Berlin, 19. Okt. Zu der Meldung der „Daily Mail“, daß Deutschland mit der englischen Regierung über die Abwicklung der Goldzahlungen durch Sachleistungen Verhandlungen angeknüpft habe, wird den Blättern von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß von Verhandlungen noch keine Rede sein könne. Es hätten nur unverbindliche Besprechungen Rathenaus mit dem englischen Botschafter stattgefunden.

Garantiekomitee u. deutsche Kriegsentschädigung.

Berlin, 18. Okt. Während seines Aufenthalts in Berlin hat das Garantiekomitee gemeinsam mit den deutschen Vertretern die Lage eingehend geprüft und ist wegen der nächsten nach dem Zahlungsplan vom 5. Mai fälligen Zahlungen mit diesen zu einer Uebereinstimmung gelangt. Das Garantiekomitee hat bei den Beratungen auf die Lage des Wechselkurses der Mark Rücksicht genommen und nicht übersehen, welches Interesse darin besteht, einen Anreiz für eine Spekulation auf ein weiteres Fallen des Markkurses zu vermeiden, im übrigen ist in der letzten Veröffentlichung über die Tätigkeit des Garantiekomitees schon mitgeteilt, daß die am 15. November fällige Rate ge-zahlt ist. Die Erörterungen zwischen dem Garantiekomitee und der deutschen Regierung über die Regelung der Fragen, die wegen der späteren Zahlungstermine noch offen sind, werden fortgesetzt.

Untersuchung der Verstöße gegen die Genfer Konvention.

Berlin, 16. Okt. Auf der 10. internationalen Rote Kreuz-Konferenz in Genf im Frühjahr 1921 wurde beschloffen, durch ein unparteiisches Schiedsgericht die während des Verlaufs des letzten Krieges vorgekommenen Verletzungen der Genfer Konvention prüfen und darüber urteilen zu lassen. Eine Spezialkommission von Vertretern neutraler europäischer Staaten wurde mit der Uebernahme des Schiedsrichtersamts beauftragt. Das deutsche Rote Kreuz hat in einem Dokument die Anklagen vereinigt, die die schwersten Verstöße enthalten und durch eidliche Aussagen bestätigt sind. Dieses Dokument ist am 14. Oktober dem internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf übergeben worden. — Hoffentlich versteht die deutsche Regierung in diesem Falle besser als bisher, feindsüchtiger Dingen entgegenzutreten, und ihrerseits das Verschulden der Gegner vor aller Welt darzutun.

Deutsche Verteidiger für deutsche Angeklagte vor alliierten Militärgerichten.

Koblenz, 14. Okt. In einem Teil der Presse wird die Meldung verbreitet, daß die Rheinlandkommission einen Einspruch des Reichskommissars für das besetzte Gebiet abgewiesen habe, der sich dagegen gewandt haben soll, daß deutsche Angeklagte vor alliierten Militärgerichten keine deutschen Verteidiger wählen dürfen. — Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht unzutreffend. Die Rheinlandkommission hat vielmehr auf die Mitteilung des Reichskommissars, daß die deutsche Regierung Listen von Verteidigern habe aufstellen lassen, die in geeigneten Fällen würdigen, bedürftigen deutschen Angeklagten vor alliierten Militärgerichten zur Verfügung gestellt werden

sollen erwidert, daß sie diese Maßnahme begrüße und sie der Armee zur Berücksichtigung empfohlen habe. Dabei hat sie der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß es die alliierten Militärgerichte als durchaus erwünscht ansehen werden, wenn deutsche Angeklagte vor ihnen unter Beistand geeigneter deutscher Verteidiger erscheinen.

Zum Wahlergebnis in Berlin.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ faßt das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahl dahin zusammen, daß 840 817 nicht sozialdemokratische Stimmen 767 706 sozialdemokratischen Stimmen gegenüberstehen. Aus diesem Resultat errechnet das Blatt 116 bürgerliche Stadtverordnete gegen 106 sozialistische.

Der „Vorwärts“ zufolge, sind insgesamt 815 000 Stimmen für die drei sozialistischen Parteien und 842 000 für die übrigen Fraktionen abgegeben worden.

Der „Vorwärts“ nimmt als Gesamtergebnis 816 166 sozialistische und 835 753 bürgerliche Stimmen an.

Nach der Berechnung der „Notenjahne“ wird sich das neu gewählte Stadtparlament aus 114 bürgerlichen und 111 sozialistischen Stadtverordneten zusammensetzen.

Der „Vorwärts“ gesteht in seiner heutigen Abendausgabe, daß die politische Arbeiterbewegung in Groß-Berlin durch die Stadtverordnetenwahlen eine schwere Niederlage erlitten habe und schreibt: Das Bürgertum hat erreicht, woran zu denken zu Webers und Singers Zeit beinahe eine Unerreichlichkeit gewesen wäre, Berlin, das rote Berlin hat keine sozialistische Mehrheit!

Der „Lokalanzeiger“ weist auf das starke Anwachsen der Deutschnationalen Volkspartei hin, und nennt es ein Zeichen der Zeit, daß den Regierenden allerorten in deutschen Ländern zu denken geben sollte.

Ueber die zukünftige Koalitionsbildung im Berliner Stadtparlament sagt die „Vossische Zeitung“: Da eine Linksmehrheit nach dieser Wahl nicht mehr in Frage kommt, dürfte eine Mehrheit der Mitte das Gegebene sein, die ähnlich der geplanten Koalition in Reich und Staat Mehrheitssozialdemokraten, Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei und vielleicht auch die wirtschaftliche Vereinigung umfassen wird. Eine härtere Umformung des Magistrats ist jedoch auf ein Jahrzehnt hinaus dadurch unmöglich, daß seine bisherigen Mitglieder auf 12 Jahre gewählt sind. Nur die acht Plätze der unbesetzten Stadträte und die entsprechenden Posten der Bezirksräte sind auf Grund der Wahl neu zu besetzen.

Verhaftung der Attentäter auf Stresemann.

Berlin, 18. Okt. Wie die Blätter erfahnen, sind die Täter, die das Attentat auf Stresemann nach seiner Rede auf dem Widenfelder Parktag der Deutschen Volkspartei verübt haben, verhaftet worden. Es sind im ganzen fünf Personen, die sämtlich eingeschriebene Mitglieder der K.P.D. sind.

Eisenbahnarbeiterstreik in Halle.

Halle, 17. Okt. In der Eisenbahnhauptverwaltung wurde heute die Urabstimmung über den Streik vorgenommen. Für den Streik stimmten 1087, dagegen 200 Arbeiter. Bei den Verhandlungen zwischen der Eisenbahndirektion und den Angestellten ist eine Einigung nicht zustande gekommen.

Urteil im Prozeß Prinz Friedrich Leopold von Preußen.

Berlin, 17. Okt. Vor dem Landgericht I wurde ein Prozeß zwischen dem preussischen Finanzminister und dem Prinzen Friedrich Leopold entschieden. Der Finanzminister hatte das Vermögen des Prinzen beschlagnahmt und seine Einnahmen gesperrt. Dieser sah sich daher genötigt, seinen Besitz und sein Mobiliar in Lugano zu verpfänden. Es war dann in Lugano ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach der Finanzminister die aufgelaufenen Schulden bezahlte und die Pfandbriefe und Hypotheken dem deutschen Gesandten in Bern in Verwahrung übergeben würde. Im Verfolg neuer Differenz drohte der Finanzminister mit dem sofortigen Verkauf der verpfändeten Gegenstände. In der heutigen Verhandlung zog der Vertreter des Finanzministeriums diese Drohung zurück. Das Gericht verurteilte den Finanzminister, anzuerkennen, daß der Vertrag seitens des Prinzen nicht verletzt sei, und er kein Recht habe, den angebotenen Verkauf der verpfändeten Güter vorzunehmen. Die Kosten wurden dem Finanzminister aufzuerlegt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Oktober 1921.

Das Unglück von Oppau im Film.

Im Schauspiel-Theater Badischer Hof kommt heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, das große Explosionsunglück von Oppau Ludwigshafen im Film zur Vorführung, sowie der spannende Fußballfilm „Kampf um die süddeutsche Meisterschaft“ zwischen „Riders“ Stuttgart und „Wacker“ München. Ein Teil der Einnahmen ist für das Hilfswerk für Oppau bestimmt.

Lebensmittelversammlung für Oberschlesien.

Gehingen, 18. Okt. Durch Buchhändler Wöttinger wurde der Geschäftsstelle des „Calwer Tagblattes“ 25 Pfund Mehl überwiesen, welche an die B. V. D. Stuttgart weitergeleitet wurden.

Unterhaugstett, 18. Okt. Die Sammlung an Brotgetreide durch Schultheiß Umberer für Oberschlesien hat hier ergeben 1 Zentner Dinkel, 7 Zentner 50 Pfd. Roggen, welcher an die Oberschlesierhilfe Stuttgart abgeliefert wurde.

Ob Lebensmittelversendungen für Oberschlesien auch weiterhin veranfaßt werden dürfen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Bei der Geschäftsstelle der B. V. D. Stuttgart ist zur Zeit infolge der Lage in Oberschlesien ein großer Arbeitsanfall. Auf jeden Fall werden aber Lebensmittel bis auf weiteres dort noch angenommen werden.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Der Hochdruck hat seine Stellung wieder besetzt und die Störungen ausgefüllt. Am Donnerstag und Freitag ist in der Hauptsache trockenes und nach empfindlich kühler Nacht tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

Regiment (S.C.B.) Stuttgart beging...
Am Sonntag...
seiner Erziehung...
Wunsch so viele...
Erfüllung geben...
sich und kann...
sahen Regiment...
sein. Es sind ab...
halten und der...
(S.C.B.) Stuttgart...
Sport fanden an...
der Liga-Verber...
sties. Riders v...
bringen gegen P...
verein Feuerba...
Normannia Gm...
bronn errang...
Sieg mit 3:2.
Würzburg, 17...
ten von hier an...
hieron 947,50 v...
Beltrag der G...
(S.C.B.) Stuttgart...
feler.) Die D...
deren Werbung...
in deren Eigent...
herbstwetter eine...
geschäfts-führende...
mungsrat Stöckh...
vereins-Männer...
feier mit Chor...
Stuttgart, N...
gedachte der St...
habe ein kleinem...
den Zumbau n...
schloß mit einem...
Gugel, dessen Sa...
Nach die Stadt...
Walter herrliche...
Geld...
Frankfurt, 1...
legte sich die...
Hochkurse zunä...
ein den lehtäg...
der Devisenpre...
nennet Holland...
London 890, Ne...
11. v. Die...
schwächung, die...
neut angezogen.

me Begriffe und sie der habe. Dabei hat sie der die offiziellen Militärs werden, wenn deutsche eigentlicher deutscher B...

Berlin.

Das Ergebnis der Abstimmung, daß 840 317 nicht demokratischen Stimmen schenkt das Blatt 116 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Die Abstimmung, die am 11. Oktober stattfand, ergab insgesamt 815 000 Stimmen und 842 000 für die Demokratie.

Regimentsstag der Magyaren.

(Stuttg.) Stuttgart, 18. Okt. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt beging heute das frühere Grenadierregiment Königin Olga seinen Regimentsstag. Zu Tausenden waren die alten Soldaten aus dem ganzen Lande zusammengekömmt und marschieren von den Sammelplätzen aus kompanieweise unter Musikbegleitung zum Hofe der Rotenbühlkaserne, wo um 11 Uhr der Regimentsappell mit Feldgottesdienst stattfand. Der Geschäftsführer der Grenadierenvereinigung begrüßte von der in württembergischen Landesfarben dekorierten Rednertribüne aus, neben der ein Feldaltar aufgebaut war, die alten Kameraden. Kartoschewski gab einen Rückblick. Die Kameradschaft solle wahre Vaterlandsliebe und Treue schäffen und so für Deutschlands Wiederheraufstehung in Freiheit Bausteine liefern. Zum Schluß entbot der Redner den Kameraden herzlichsten Willkommgruß. General v. Berger hieß die alten Soldaten namens der Offiziere willkommen und erinnerte an die Not des Vaterlands und den Tod Königs Wilhelm. Oberbürgermeister Lautenschlager entbot den Willkommgruß der Einwohnerschaft Stuttgarts. General v. Ströhl in gab einen kurzen fernigen Überblick über die Geschichte des ersten stolzen Regiments Württembergs und beleuchtete die Kämpfe im Westen, im Osten und im Süden, wo die Grenadieren von 1914 bis 1918 in über 100 Gefechten gekämpft und kein Nachtgebot der Feinde sie niedergerungen hatte. Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der General, worauf entblühten Hauptes „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde. Die Fahnen des Regiments, die in der Mitte aufgestellt gefunden hatten und mit Tubel von den Grenadieren begrüßt worden waren, senkte sich. „Wir treten zum Reiten“, das alte Dankgebet, gespielt von der Kapelle, leitete über zum Feldgottesdienst und zur Gedächtnisfeier der Gefallenen. Der frühere Divisionspfarrer Daimelehuber-Hohengehren gedachte in seiner Ansprache der Toten des Regiments. Der frühere katholische Divisionspfarrer Präses Spohn-Stuttgart knüpfte seine Ansprache an die Bibelworte „Stehet im Glauben, seid Männer, werdet stark“, die er seinerzeit am 6. Oktober 1914 dem Regiment an der Aisne mit auf den Weg gegeben hat. Der erste Vers des alten Soldatenlieds „Ich hatt' einen Kameraden“, entblühten Hauptes gesungen, bildete den Abschluß der Feier, der sich gefellige Vereinigungen der Grenadieren im Laufe des Nachmittags angeschlossen.

Regimentsfeier der Landw.-Inf.-Regt. 124.

Am Sonntag (22. und 23. Oktober) begeht dieses Regiment mit seinem Ersatzbataillon seine Regimentsfeier in Ulm und wird der Wunsch so vieler, die alten Kameraden wiederzusehen, endlich in Erfüllung gehen. Das Regiment hat im Krieg Hervorragendes geleistet und kann auf seine Vergangenheit, welche in einer eigens verfaßten Regimentsgeschichte für alle Zeiten festgehalten wurde, stolz sein. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, die Feier würdig zu gestalten und den Teilnehmern gemüthliche Stunden zu bieten.

Der Sport am Sonntag.

(Stuttg.) Stuttgart, 17. Okt. Die Liga-Spiele im Fußballsport fanden am Sonntag ihre Fortsetzung. Doch war die Zahl der Liga-Verbandsspiele ziemlich klein wegen des Kirchweihfestes. Riders verlor gegen Sportklub 0:2, Sportvereinigung Tübingen gegen Pfeil Gaisburg 2:1, Juffenhäusen gegen Sportverein Feuerbach 1:3, Eintracht gegen Union Bödingen 3:5, Normannia Gmünd gegen VfL 1 Stuttgart 3:1. In Heilbronn errang der VfR über den Würzburger F.V. einen Sieg mit 3:2.

Würzburg, 17. Okt. Für die Verunglückten von Oppau konnten von hier an die Oberamtspflege gesandt werden 1747,50 M.; hieron 947,50 von einer Hausammlung durchs Pfarramt, 800 M. Beitrag der bürgerlichen Gemeinde.

(Stuttg.) Göttingen, 17. Okt. (Kernenturm-Tubelfeier.) Die Ortsgruppe Stuttgart des Schwäb. Albvereins, unter deren Werbung der Kernenturm vor 25 Jahren entstanden ist und in deren Eigentum er steht, veranstaltete am Sonntag das schönste Herbstwetter eine Jubelfeier, der auch die Mitglieder des ehemaligen geschäftsführenden Ausschusses, Privatmann A. Entrez, Oberrechnungsrat Ströhmfeld und Rechnungsrat Merz anwohnten. Der Albvereins-Männerchor unter der Leitung von E. Wed umrahmte die Feier mit Chorgesängen. Der Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart, A. Entrez, schilderte die Baugeschichte des Turmes und gedachte der Stifter, die den Bau ermöglichten. Professor Nagels hatte ein tiefempfundenes Gedicht geschrieben. Ströhmfeld beleuchtete den Turmbau näher als Berichterstattung des Heimatgedankens und schloß mit einem Gedicht des greisen Ehrenmitglieds Pfarrer Dr. Engel, dessen Schlusssätze lauten:

Im Kernpunkt, wie der Name sagt,
Des Schwabenlands gelegen,
Lehr dieser Turm, so lang es tagt,
Die Heimatliebe pflegen;
So wird er noch in fernster Zeit
Gesetzt sein unter Luft und Feld
Viel Tausenden zum Segen.

Nach die Stadtgemeinde Göttingen übermittelte durch Gemeinderat Walter herzlichste Glückwünsche.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Frankfurt, 18. Okt. (Ziff. 3.) Im heutigen Früh riefte sich die Reaktion auf die gestrigen panikartig getriebenen Hochkurse zunächst in stärkerem Maße fort, wenn freilich auch ein den letzten Tagen starken Steigerungen entsprechender Abbau der Devisenpreise noch keineswegs zu beobachten ist. Man nennt Holland 5900, Schweiz 3300, Paris 1280, Brüssel 1240, London 690, Newyork 175.
11. v. Die Devisenpreise haben nach der anfänglichen Abschwächung, die dem Dollar auf ca. 171 heruntergehen ließ, erneut angezogen.

An der gestrigen Newyorker Nachbörse galt die Reichsmark 0.57% Cent; das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 172%.

Berlin, 18. Okt. Die neue Befestigung, die der Devisenkurs bereits vorüberlich erfahren hat, setzte sich auch im Laufe der Börse fort. Allerdings lag der Dollar in sich etwas schwächer, dagegen waren vor allem Gulden und Pfund, daneben auch norbische Devisen, bemerkenswert fest. Zu der gestrigen panikartigen Bewegung hat die Entscheidung über Oberschlesien sicherlich den Anstoß gegeben, jedoch kann auch im ganzen niemand sich ein Bild davon machen, welche Wirtschaft- und vor allem valutarißchen Nachteile und wie rasch diese eintreten werden. Dollar stiegen von 184 auf 188, Polen schwankten zwischen 5,12% und 5,07%, Auszahlung Warschau sank von 4,50 auf 4,30.

Die Mark am Wochenende.

Das Hinabgleiten der deutschen Mark hat bis zum Wochenende weitere Fortschritte gemacht. Am 12. Oktober notierte die Mark in Zürich noch mit 4,10, am 13. sogar noch mit 4,12. Am gleichen Tag begann aber schon das weitere Hinabstinken auf 3,90-3,87 an der Züricher Frühbörse des 15. Oktobers. In Berlin wurden am 10. Oktober noch 122 Mark für einen Dollar gezahlt, während am 13. Oktober schon 141 M erforderlich waren. Am Samstag ist eine sehr kleine Besserung eingetreten. Man bekam den Dollar für 139 M. Es ist zwar nur ein schlechter Trost, aber immer besser als gar nichts. Auch die Valuta der anderen Länder sinkt in der Schweiz. Holland ist von 189 auf 176 am 15. Oktober früh in Zürich gefallen, Paris von 38,75 auf 38,10, London von 20,53 auf 20,37 und Mailand von 20,90 auf 20,70. In Berlin zeigte sich die gleiche Bewegung: Holland 4640 gegen 4870 am Vortage, Norwegen 169 gegen 1744, Dänemark 2630 gegen 2720, London 538 gegen 5,1.

Landesproduktbörse.

(Stuttg.) Stuttgart, 17. Okt. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelassener Woche wesentlich fester gestaltet, hervorgerufen durch das Sinken der deutschen Währung. Das Angebot blieb klein bei erhöhten Preisen. Es notierten je 100 Kg. ab württ. Stationen: württ. Weizen 490 bis 520, Roggen 400-420, Sommergerste 540-570, Hafer 390 bis 410, Weizenmehl Nr. 0 (65 Proz. Ausmahlung) 760-780, Brotmehl 510-530, Kleie 250-260, württ. Sen 160-200.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

(Stuttg.) Stuttgart, 16. Okt. Der Tafelobstmarkt ist gut beschickt, die Ware kommt jetzt in besserer Aufmachung an; Edelstapfen wie Bostop, Bibston, Canada sieht man häufiger. In Tafelbirnen treten die Winterorten, besonders Pajotencbirnen, mehr hervor. Quitten genügen kaum der Nachfrage, Walnüsse werden zurückgehalten, Weintrauben gehen zu Ende; Tafeltrauben wurden heute zu 4 M abgesetzt. Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz war heute sehr stark befahren, die anfängliche Zähligkeit der Anbieter - vielfach Händler ohne Handlungsgenehmigung - ließ merktlich nach. Die Preise bewegten sich zwischen 110 und 120 M für den Zentner. Auf dem Nordbahnhof bleibt die Zufuhr noch in bescheidenen Grenzen; die Ware kommt sehr unterschiedlich an. Der Mostobstverkehr ist in Gefahr, von Stuttgart nach Offenburg abzugleiten. An den Verkaufsorten, besonders im Bodenseegebiet, herrscht eine wilde Breistreiterei, die Obstabsahngesellschaften sollen mit allen Mitteln vom Handel abgehalten werden. Der Kampf geht auf Kosten der Verbraucher und schädigt gleichzeitig den Ruf der Erzeuger. - Der Gemüsemarkt zeigt gute Zufuhr in Tomaten, Blumenkohl und Spinat sogar Ueberangebot. In Bohnen kommt noch die Feuerbohne, die von der Trockenheit nicht umzubringen war. Der Absatz in den übrigen Gemüsearten entwickelt sich zufriedenstellend.

Ueberweisung der Gemeindeanteile an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer.

Das Württ. Finanzministerium hat auf einen Antrag des Gemeindetags auf rechtzeitige Ueberweisung der Gemeindeanteile an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer für 1921 mitgeteilt, die Finanzämter seien angewiesen worden, mit der Ablieferung der Gemeindeanteile für 1921 zu Beginn dieses Monats in der Weise zu beginnen, daß jeder Gemeinde nach Schluß jeden Monats ein Betrag überwiesen wird, der im Durchschnitt ein Zwölftel (bei der ersten Zahlung sechs Zwölftel) der für 1920 berechneten Anteile gleichkommt. Die Gemeinden erhalten in diesen Tagen insgesamt über 60 Millionen Mark als Abschlagszahlung auf ihre Anteile für 1921.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(Stuttg.) Hall, 15. Okt. (Schafmarkt.) Dem hiesigen Schafmarkt waren 752 Stück zugeführt. Bei flauem Handel kamen sehr wenige Käufe zustande. Hammel kosteten 600 bis 650 M, Mutterchafe 650 bis 700 M, Brackchafe 180 bis 220 M und Lämmer 300 bis 350 M das Stück.

(Stuttg.) Weidensfeld, 18. Okt. Der Kirchweihmarkt war mit 186 Stück Vieh befahren. Ochsen kosteten 10 000 bis 11 500, Stiere 3500 bis 7800, Kühe 7800 bis 9000, Kalbinnen 5000 bis 6800 M und Einstellvieh 2800 bis 4000 M. Der Handel war lebhaft. Der Schweinemarkt war gut befahren, allein mit über 1100 Stück Milchschweinen, die zu 300-600 M das Paar abgesetzt wurden. Käufer kosteten 850-1400 M das Stück.

(Stuttg.) Stuttgart, 18. Okt. Dem heutigen Schlachtwiehmärkten waren zugeführt: 64 Ochsen, 17 Bullen, 160 Jungbullen, 120 Junginder, 165 Kühe, 299 Kälber, 213 Schweine, 47 Schafe. Die Preise betragen für Ochsen 1. 700-780, 2. 500-650, Bullen 1. 690-740, 2. 550-650, Junginder 740-830, 2. 590-700, Kühe 1. 520-630, 2. 340-480, 3. 220-310, Kälber 1. 970 bis 1030, 2. 900-950, 3. 820-870, Schweine 1. 1300-1400, 2. 1200 bis 1270, 3. 1000-1120 M. Schafffleisch 600-850 M, Hammelfleisch 900-1000 M. Der Verkauf des Marktes war für Großvieh langsam, bei Kälbern und Schweinen mäßig belebt.

(Stuttg.) Ellwangen, 17. Okt. Dem Herbstpferdemarkt waren 320 Pferde zugeführt. Der Handel war schleppend. Fohlen kosteten bis zu 15 000 M, Arbeitspferde 12-15 000 M, schwere Arbeitspferde bis zu 30 000 M.

Obst und Mostobst.

(Stuttg.) Stuttgart, 17. Okt. Neu zugeführt: 24 Wagen, worunter 7 aus Württemberg, 1 aus Preußen und 16 aus Frankreich. Preis wagenweise für 1 Zentner Obst aus Württemberg 105-110 M, aus Frankreich 100-105 M, im Kleinverkauf 105-115 M für 1 Zentner.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Neu zugeführt 62 Wagen, worunter 14 aus Württemberg und 48 aus Frankreich. Preis wagenweise für 1 Ztr. Obst aus Württemberg 110-115 M, aus Frankreich 90-100 M, im Kleinverkauf 110-118 M für 1 Ztr. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 12 000 Ztr., Preis 110-120 M für 1 Ztr. - Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 150 Ztr. Preis 75 M für 1 Ztr. - Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 65 M für 1 Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht mit den Börsen- u. Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftl. Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Geschmackvolle Einfachheit.

So viele Frauen glauben, daß ein Kleid nur elegant wirken kann, wenn recht viel darauf ist. Dabei wirken sie in ihren überputzten Sachen, auf denen hier ein Schleifen, da ein Rosettchen angebracht ist, viel unvorteilhafter als eine andere Dame in einem ansehnlich ganz simplen Kleid, das noch nicht einmal streng modisch in der Form ist. Das ist nämlich das Wertwichtige. Es ist gar nicht notwendig, daß ein Kleid übermodern in Schnitt und Material ist. Für die Vielen, Allzuvielen, die sich nicht oft ein neues Kleid leisten können, ist es viel angebrachter, das Kleid zeitlos zu wählen, denn durch allerlei modische Kleinigkeiten kann man es jeder Zeit modern gestalten. Gerade dieses Beispiel gibt nämlich den Ausschlag, Mal ist die Taillenslinie höher oder tiefer, mal ist der Gürtel ein wenig fester gezogen, oder nur weich eingeschlungen, kurz, da sind viele Veränderungsmöglichkeiten gegeben. Augenblicklich herrscht die langgestreckte Linie vor, die sich nicht nur in der ausgesprochen langen Taille zeigt, sondern auch in allerlei Gar-



K 1297. Kleid mit reichem Eisenbesatz, der die verlängerte Linie markiert. Großes Württ.-Schnittmuster in Größe I, II und IV mit genauer Beschreibung erhältlich.
K 1298. Einfaches Kleid mit verschlungenem Gürtel aus gestreiftem Stoff. Großes Württ.-Schnittmuster in Größe I, II und IV mit genauer Beschreibung erhältlich.
K 1299. Kleid aus zweierlei Stoff mit verlängertem Blusenoberteil und Ladegürtel. Großes Württ.-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung erhältlich.

nitureinzelheiten. Vor allem ist da das bis zur Hälfte verlängerte Blusenkleid und die beliebtesten Hüftpartieile zu erwähnen. Aber auch durch lang heruntergehende Steppereien oder durch Stickereischmuck erzielt man die lange Linie. Selbstverständlich auch durch Treppenfalten, der in allen Arten zu haben ist. Seiden- und Kunstseidentressen, Soutacheleihen und Pikostichen sind zu haben, vor allem als neuestes gewachste Tresse mit eigentümlich steifem stumpfen Glanz. Auf die gleiche Weise präpariertes Seidenband wird zu zwischengelegten Teilen an Rock und Bluse verwendet, aber auch zu Schärpengürteln, die neuerdings oft durch Perlengürtel abgelöst werden. Man knüpft aus runden und länglichen Holzperlen, meist zweifarbig, sehr hübsche Gürtel, die seitlich oder vorn eingeschlungen, wie ein mittelalterliches Gehänge herabhängen. Auch Galathypfalten, von Seidenschlitzen gehalten, alte Silber- oder Filigranglieder, durch Halbedelsteine oder deren Imitationen unterbrochen, gestalten manch künstlichen Modeeffekt auf ganz einfachen Kleidern.

Anna P. Wedekind

Ullstein-Schnittmuster
Zu beziehen durch **Fr. Hüßler, Buchhandlung Calw.**

Lichtspieltheater Badischer Hof
Nur heute Abend 8 Uhr.

**Die Riesen-Explosion
in Oppau-Ludwigshafen**

ferner der grosse Fussballfilm
**Der Kampf um die Meisterschaft
von Süddeutschland**
Kickers-Stuttgart/Wacker-München,

sowie der grosse Originale-Amerikanische
Wildwest-Sensationsfilm

Mit Büchse und Lasso
in 6 Akten. I. Teil: Heiser Boden.

Nachmittags 5 Uhr
**Schüler- u. Familien-Vorstellung
mit extra Programm.**
Verstärktes Orchester.

Ein Teil der Einnahmen ist für Wohltätigkeit
für Oppau bestimmt.

Besichtigen Sie

ehe Sie einkaufen mein auswahlreiches Lager in
Damen-Hüten u. Pelzwaren
Neu- und Umarbeiten von Hüten und Pelzen
in bekannt tadelloser Ausführung.
Umpressen v. Damen- u. Herren-Hüten schnellstens.

Friedr. Dann, Pforzheim,
Zerrennerstrasse 12. Fernsprecher 2244.

Wand-Kalender für 1922

mit **Märkte-Verzeichnis**
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
das Stück zu **60 Pfennig** erhältlich.

**Gerhausener
Kirchenbau-Loose**
Stück 1,20 Mark
b. Friseur Witz, Marktpl.
Ziehung garantiert morgen
und übermorgen.

**Puppen-
Reparaturen**
werden nur noch bis
Anfang nächsten Monats
angenommen.

**J. Eberhard,
Schlammgeschäft.**

Kanfe 5-6 Ztr. gutes
Mostobst
Kürer Schneider.
Derselbe verkauft ein
Faß
180 Liter haltend.

Ein guterhaltendes
Faß
3-400 Liter haltend, sucht zu
kaufen oder gegen
Obst

zu vertauschen.
Wer, jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Einem guterhaltenden
Koch-Ofen
geeignet fürs Land hat zu
verkaufen.
Witz. Buch, Bäckerei-Str.

2 kräftige
Ziegen
steht dem Verkauf aus
Karl Maier,
im Krappen.

Warnung.
Ich warne hiermit
jedermann, weitere
unwahre Aussagen
über mich zu ver-
breiten, da ich ge-
richtlich vorgehen
werde.

Kaver Bullinger,
Wagenmeister.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von
Krankheiten d. Schweine
spez. Krampf u. Kollauf,
z. Aufzucht u. Erhaltung
eines gesunden Tier-
bestandes gebraucht
einzig und allein die ächte
**Hirsch-Universal-
Komposition.**
Niederlage in der
**Neuen Apotheke
Calw.**

Einem neuen, schwarzen
**Marengo-
Reberzieher**
für mittlere Figur hat zu
verkaufen.
Wer, jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Alzenberg.
Einem Wurf aus Fressen
gewöhnliche
Milch-Schweine
verkauft
Dav. Wurster, z. Löwen.

Wer das Doppelspiel
der englischen Politik
klar und deutlich er-
kennen will



der lese das Buch

**Deutschland
und das angelsächsische
Weltherrschaftsziel**

von **Otto Seltmann**
erhältlich in den Buchhandlungen.

Anhalter Anzeiger, Dessau, zu dem Buch:

... Man darf dieses Buch als eines der aktuellsten Werke
der Gegenwart bezeichnen. Wer sich für die Kriegsschuldfrage
ernstlich interessiert und das sollte jeder Deutsche, der muß
dieses Buch gelesen haben. . . .

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI, CALW**

Die
wirkungsvolle Ausstattung
von Reklamedrucksachen
bedingt stets deren
Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.
einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen,
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

**Wirklich zweckentsprechende Drucksachen
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-
rung liefern wir in denkbar kürzester Frist**

Calwer Tagblatt

Wenn Sie eine Zeitung lesen wollen,
die rasch und zuverlässig über alles Wissens-
werte berichtet, dann
bestellen Sie

Das Calwer Tagblatt!

Georgenäum Calw.
Samstag, 22. Okt. v. morgens 10-5 Uhr nachm.
und Sonntag, 23. Okt. v. morgens 9-5 nachm.
Briefmarken-Ausstellung
Eintritt Mk. 2.-.
Vorverkauf in der Buchhandlung Paul Olpp in Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Samstag, 22. Oktober
1921 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsq“ in Unterjesingen
freundlichst einzuladen.
Jakob Ritter, Polizeibeamter,
Sohn des † Gottlob Ritter, Schuhmacher,
in Stammheim.
Maria Marquardt,
Tochter des Karl Marquardt, Maurermeister
in Unterjesingen.
Kirchgang um 11 Uhr in Unterjesingen.
Wir bitten, dies statt jeder besonderer Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Felle
von Maulwurf, Kanin, Feldhase,
Reh, Gase, Fuchs, Marder,
sowie alle anderen Felle
kauft zu den höchsten Preisen an.
Aufkaufser in den Landorten gesucht
Vorprechen nur persönlich.
Erich Maischhofer, Pforzheim
Mod. Teraustopferer, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

Möbel-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Donnerstag,
den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Hause der
Wanderarbeitsstätte im Hof, gegen Barzahlung:
2 bereits neue, schöne, polierte hoch-
häupt. Bettladen m. Kopf, 1 pol. Kleider-
kasten, 2 schöne Kommode, 1 Leder-
sofa, 2 Nachttische mit Marmorplatten,
1 Sekretär und Sonstiges.
Liebhaber sind eingeladen.

Gesucht
für sofort bzw. 15. November
ehrliches, fleißiges
Mädchen

aus guter Familie, nicht unter
18 Jahren für Haushalt und
Laden. Fam. Anschluss und
gute Behandlung zugesichert.
Frau Kaufmann Bader,
Dürrenz-Mühlacker,
Waldenstr. 30.

Ein
Saantochter
und ein
Küchenmädchen
gesucht.
Schwarzwaldheim
Schönberg,
Station Liebenzell.

Alte gut eingeführte Ver-
sicherungs-Aktien-Gesellschaft
sucht für den Platz
Calw
einen tüchtigen
Beretreter

im Haupt- oder Nebenamt.
Bewerbung, unt. S. N. 4267
an Rudolf Woffe Stuttgart.
Suche auf 1. November
einen tüchtigen
Fahr-Knecht.
Güterbeförderer
Kentschler, Schönberg.

Gründlicher Einzelunterricht
in Klavier und Französisch
von Jg. Dame gesucht. Aus-
süßel. Ang. mit Preis an
an Brill, Bad Liebenzell.
**Kräftiger
Junge**
der das Meh-jerhandwerk
erlernen will
kann eintreten.
Bei wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes
und das Arbeitsamt.

**Damen-
Fahrrad**
noch sehr gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Martha Leonhardt,
Lederstr. 98.

**60 Zentner
Rohrhaben**
sucht zu kaufen.
Missionshaus Liebenzell.

Hier!
in den Spalten
der kleinen An-
zeigen findet
die praktische
Hausfrau gute
Gelegenheit
überflüssig.
Hausgerät
zu ver-
kaufen!

Nr. 245

Die Folge
Dr. Her...
Der Völk...
niemals schlie...
er über Ober...
tung nicht, di...
Mutterland zu...
das Reich nich...
Aber auch Eu...
riedigung un...
windliche Hin...
hören Völk...
Nicht einm...
Politik ging...
Der Völk...
wirtschaftliche...
die Kohle such...
folge durch B...
zösischen Politi...
rationen aufs...
wichtige Glieb...
nicht mehr in...
Verpflichtungen...
Boraussehunge...
günstige Lösung...
spruch von Gen...
linie, ungefäh...
verlusten nicht...
sondern gewalt...
für Metalle, di...
lage für unfer...
Machtsabkomme...
eine Milderun...
Verdings soll...
Jahren alle Re...
gewalttame En...
Aber was will...
aus durch den...
Die der E...
schenden Schw...
der beste Wille...
An diesem Wi...
Steuerentwürfe...
Boll getragen...
das darauf ab...
belast von 50...
dem gegenwärt...
bedeuten. Auch...
sollten und wol...
zu vermeide...
Reich bisher g...
demnachst an...
erledigt werd...
inwand zuläßt...
lediglich vom...
sind zu einer...
genigen Tilgu...
nicht beweisen...
spruch treffen...
Deutschland, da...
Industriegebiet...
Wirtschaftsader...
es unter Entf...
nen. Wir werd...
den Konturs er...
Die am 15...
Leistungen gebe...
schuldigen Sum...
Mit die Krisis v...
mit seiner Pol...
freuch getan...
Dazu komme...
einest Wirtsh...
ausgebrochenen...
kommen, so w...
heißt die Folge...
verhindern. U...
ner, die den S...
he haben Dinge...
vermeiden W...
nieren. Aber b...
sch schwere L...